



YUVAL NOAH HARARI

*Ein Prophet des
antichristlichen Imperiums?*



Gemeindefürsorge
Gemeinnütziger Verein



*Ein Prophet des
antichristlichen Imperiums?*

Durch sein Buch „Eine kurze Geschichte der Menschheit“ wurde Yuval Noah Harari international bekannt. Das Buch des israelischen Historikers und Dozenten der Hebräischen Universität von Jerusalem wurde in 50 Sprachen übersetzt. Auch die Nachfolgebücher „Homo Deus“, „21 Lektionen für das 21. Jahrhundert“ und „Nexus“ erreichen eine weltweite Leserschaft. Harari ist ein gefragter internationaler Redner und wurde von Klaus Schwab mehrfach zum World Economic Forum (WEF) nach Davos eingeladen, wo er seine Thesen vor einem global vernetzten Publikum von Politikern und Wirtschaftsführern vortragen konnte. Barack Obama gab an, dass er von Harari inspiriert wurde. Angela Merkel, Emmanuel Macron und Sebastian Kurz trafen ihn zum Gedankenaustausch oder geben an, seine Bücher gelesen zu haben.

Mit seinen Graphic Novels und Kinderbüchern erreichen seine Thesen zunehmend auch die junge Generation. Harari lebt vegan und hält die industrialisierte

Massentierhaltung für eines der größten Verbrechen der Menschheitsgeschichte. Er lebt in einer gleichgeschlechtlichen Partnerschaft. Harari berichtete, dass er täglich zwei Stunden meditiere und diese Praxis sein Leben verändert und seine Arbeit beeinflusst habe.

Die Ablehnung des biblischen Christentums

Harari unterscheidet zwischen „natürlichen Ordnungen“ wie z. B. Naturgesetzen und „erfundenen Ordnungen“ wie z. B. den Codex Hammurabi, die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte oder Glaubenssystemen. Während natürliche Ordnungen stabil seien, „läuft eine erfundene Ordnung ständig Gefahr, in sich zusammenzufallen wie ein Kartenhaus, weil sie auf Mythen gebaut ist und weil Mythen verschwinden, wenn niemand mehr an sie glaubt“. Harari hält nicht nur den biblischen Schöpfungsbericht, sondern auch den christlichen Glauben insgesamt für einen „kollektiven Mythos“, der nur in den Köpfen von Menschen existiere.

Auf die Frage, wie man Menschen dazu bringe, an erfundene Ordnungen wie das Christentum zu glauben, antwortet er: „Die oberste Regel ist: Sie dürfen nie zugeben, dass diese Ordnung nur ein Fantasieprodukt ist. Sie müssen immer darauf bestehen, dass die Ordnung, auf die sich die Gesellschaft stützt, eine objektive Wirklichkeit ist, die von Göttern geschaffen wurde oder den Gesetzen der Natur entspricht.“ In einem Interview mit Wilson White (Talks at Google) führt Harari alle Religionen

auf erfundene „Geschichten“ zurück. Es handle sich um „Fiktionen“, die sich Menschen ausgedacht hätten, um das Zusammenleben zu organisieren. Im weiteren Verlauf des Interviews lässt Harari einen fiktiven Vertreter des jüdischen Glaubens zu Wort kommen. Dieser würde seine (jüdische) Geschichte für wahr halten, aber über den christlichen Glauben Folgendes sagen: „Die ganze Geschichte mit der Auferstehung Jesu von den Toten und der Vorstellung, er sei Gottes Sohn, ist ‚Fake News‘.“ Der Kontext ergibt zweifelsfrei: Auch Harari hält die Auferstehung Jesu Christi für eine von Menschen erfundene Fiktion.

Die Unterscheidung von naturgesetzlich verankerten „natürlichen Ordnungen“ und mythologisch basierten „erfundenen Ordnungen“ wirkt sich auch auf ethische Fragestellungen aus: „Aber woher sollen wir

„Aus Sicht Hararis ist der Tod für heutige Wissenschaftler kein unvermeidliches Schicksal, sondern lediglich ein technisches Problem.“

wissen, was auf biologischen Tatsachen beruht und was auf bloßen Mythen? Eine gute Faustregel lautet: Die Biologie erlaubt, die Kultur verbietet. ... Die Kultur behauptet gern, sie verbiete ‚unnatürliche‘ Dinge. Aber aus biologischer Sicht ist nichts unnatürlich. Alles, was möglich ist, ist definitionsgemäß auch natürlich.“ Insbesondere die christliche Theologie sei z. B. mit Blick

„Nur ein weltweit agierendes Imperium werde den Herausforderungen der Zukunft gewachsen sein, und dieses Imperium sei bereits im Werden begriffen.“

auf die Einordnung der Homosexualität verantwortlich für die Unterscheidung von „natürlichen“ und „unnatürlichen“ Verhaltensweisen. Christliche Theologen behaupteten, „Gott habe den menschlichen Körper geschaffen und jedem Körperteil und Organ eine bestimmte Funktion zugeordnet. Solange wir unsere Körperteile und Organe in der von Gott beabsichtig-

ten Weise benutzen, handelt es sich um eine natürliche Tätigkeit. Benutzen wir sie aber anders, dann handeln wir widernatürlich. Doch die Evolution kennt keine Absicht.“

Harari vertritt eine rein naturalistisch begründete Ethik: Was die Natur hervorbringe und möglich mache, sei auch erlaubt. Da er alle metaphysischen Begründungszusammenhänge bereits zuvor in das Reich der Mythen und Fabeln verwiesen hat, lehnt er die jüdisch-christliche Sexualethik entschieden ab. Im

Judasbrief aber warnt Gottes Wort vor solchen Irrlehrern: *„Ebenso sind auch diese Träumer, die ihr Fleisch beflecken, jede Herrschaft verachten und die himmlischen Mächte lästern. ... Diese aber lästern alles, wovon sie nichts verstehen; was sie aber von Natur aus kennen wie die unvernünftigen Tiere, daran verderben sie“* (Jud. 8.10).

Die Evolution des Menschen zum Homo deus

Wie bereits geschildert, vertritt Harari ein rein naturalistisches Weltbild. Erwartungsgemäß deutet er die Geschichte der Menschheit im Sinne der darwinistischen Evolutionstheorie und kombiniert diese mit einem unbegrenzten Fortschrittsglauben. Harari meint: „Seit vier Milliarden Jahren bastelt die natürliche Selektion an diesen Körpern herum und justiert sie neu, sodass wir uns von Amöben zu Reptilien, zu Säugetieren und zum Sapiens entwickelt haben. Es gibt jedoch keinen Grund zur Annahme, der Sapiens sei die letzte Station.“ Die Menschheit werde „nun danach streben, Menschen in

Götter zu verwandeln und aus dem Homo sapiens den Homo deus zu machen“.

Aus Sicht Hararis ist der Tod für heutige Wissenschaftler kein unvermeidliches Schicksal, „sondern lediglich ein technisches Problem“: „Wir sterben nicht, weil die Götter dies so beschlossen haben, sondern durch technisches Versagen – Herzinfarkte, Krebs, Infektionen. Doch jedes technische Problem hat eine technische Lösung.“ Das wichtigste Projekt der vor uns liegenden wissenschaftlichen Revolution sei „das ewige Leben für den Menschen“. „Im 21. Jahrhundert werden die Menschen vermutlich ernsthaft nach der Unsterblichkeit greifen.“ Die Menschheit müsse dem Tod „den totalen Krieg“ erklären.

Harari macht sich hier zum Sprecher der listigen Schlange, die schon Eva mit den Worten verführte: „*Ihr werdet keineswegs des Todes sterben, ... und ihr werdet sein wie Gott*“ (1. Mose 3,4–5). Der Tod ist in den Augen Hararis keine von Gott über den sündigen Menschen verhängte Strafe (1. Mose 2,17; Röm. 6,23), sondern ein „technisches Problem“, das die Menschheit lösen werde, ja sogar lösen müsse.

Harari ist überzeugt, dass der wissenschaftliche und technologische Fortschritt die Menschheit in die Lage versetzen werde, den Tod zu besiegen, das ewige Leben zu ermöglichen und Göttlichkeit zu erlangen. Seine Ausführungen und Zukunftsvisionen sind blasphemisch und antichristlich. An die Stelle des allmächtigen Schöpfergottes setzt er einen ziellosen Evolutionsmechanismus und an die Stelle des Erlösungs-

werkes Christi die transhumanistische Überwindung des Todes und die Vergottung des Menschen.

Dem ist zu widerstehen. Allein Gott gebührt die Ehre für das Werk seiner Hände: *„Herr, unser Gott, du bist würdig, zu nehmen Preis und Ehre und Kraft; denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen waren sie und wurden sie geschaffen“* (Off. 4,11).

Jesus Christus allein überwindet den Tod und schenkt uns das ewige Leben: *„Denn der Sünde Sold ist der Tod; die Gabe Gottes aber ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserem Herrn“* (Röm. 6,23).

„Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige. Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle“ (Off. 1,17–18).

„Hararis imperiale Visionen sollte niemand vorschnell als Science-Fiction oder als bloße Spinnerei eines Universitätsprofessors abtun.“



Die Vision vom globalen Imperium

In „Eine kurze Geschichte der Menschheit“ befasst sich Harari auch mit dem „Traum vom Weltreich“. Er stellt fest, dass Weltreiche „heutzutage keinen allzu guten Ruf“ hätten. Sie würden kritisiert, weil sie 1. nicht funktionierten und 2. Eroberer und Eroberte korrumpierten. Harari hält die erste Kritik für unsinnig und die zweite für mindestens fragwürdig. Neben Negativbeispielen für frühere Weltreiche gebe es auch vergleichsweise positive Ausnahmen wie das persische Imperium unter Kyros dem Großen, der behauptete, er regiere zum Nutzen aller unterworfenen Völker: „Wir unterwerfen euch, weil wir das Beste für euch wollen.“ Als berühmtestes Beispiel führt Harari die Entscheidung der Perser an, den Juden die Rückkehr nach Israel und den Wiederaufbau des Tempels zu gestatten.

Es lässt aufhorchen, wenn Harari von einem kommenden Imperium spricht: „Seit fast zweieinhalb Jahr-

tausenden leben die meisten Menschen unter der Herrschaft des einen oder anderen Imperiums. Und das könnte in Zukunft wieder so sein. Doch diesmal wird das Imperium die Bezeichnung Weltreich tatsächlich verdient haben. Die imperiale Vision eines einzigen Territoriums, das den gesamten Erdball umfasst, könnte schon bald Wirklichkeit werden.“

Harari ist der Überzeugung, dass die Nationalstaaten seit Beginn des 21. Jahrhunderts rasch an Boden verlören. Immer mehr Menschen glaubten, dass alle Macht nicht mehr vom Volk, sondern von der Menschheit ausgehe, und dass die Wahrung der Rechte und Interessen aller Menschen das oberste Gebot der Politik sein solle. Er fragt: „Warum sollten wir fast 200 unabhängige Staaten finanzieren?“ Harari glaubt, dass die Nationalstaaten mit den Problemen einer global vernetzten Menschheit überfordert seien. Nur ein weltweit agierendes Imperium werde den Herausforderungen der Zukunft gewachsen sein, und dieses Imperium sei bereits im Werden begriffen:

„Das globale Imperium, das vor unseren Augen entsteht, wird nicht von einem bestimmten Staat oder einer bestimmten ethnischen Gruppe beherrscht. Wie das Römische Reich in seiner Spätphase wird dieses Imperium von einer multiethnischen Elite geführt und von einer gemeinsamen Kultur und gemeinsamen Interessen zusammengehalten. Immer mehr Unternehmer, Ingenieure, Experten, Wissenschaftler, Anwälte und Manager in aller Welt stehen heute vor der Option, sich diesem Imperium anzuschließen. Sie müssen sich entscheiden, diese Möglichkeit wahrzunehmen oder ihrem Staat und Volk treu zu bleiben. Immer mehr entscheiden sich für das Imperium.“

*„Weil es keinen Regisseur
und kein Drehbuch gebe,
die uns einschränken könnten,
sei der Mensch nicht auf eine
,vorgegebene Rolle‘ begrenzt:
,Wir können tun, was wir wollen.“*

Hararis imperiale Visionen sollte niemand vor- schnell als Science-Fiction oder als bloße Spinnerei eines Universitätsprofessors abtun. Die multiethnische Elite, die sich jährlich von Klaus Schwab zum World Economic Forum nach Davos einladen lässt, sieht in Harari einen ernstzunehmenden Vordenker. Unschwer lässt sich in Hararis Büchern und Vorträgen eine implizite Aufforderung an die WEF-Elite erkennen, die in etwa so lautet: „Übernehmt ihr (die Guten) die Führung des kommenden Imperiums, bevor andere (die Bösen) es tun!“ Selbstverständlich wird man den Völkern der Erde dieses neue Weltreich und seine Führung als Wohltat verkaufen (vgl. Lk. 22,25).

Der Pakt mit dem Teufel

In „Homo Deus“ beschreibt Harari den „modernen Pakt“, einen neuen Gesellschaftsvertrag der modernen

Menschheit, der sich in einem Satz zusammenfassen lässt: „Die Menschen stimmen zu, auf Sinn zu verzichten, und erhalten im Gegenzug Macht.“ Weil die moderne Kultur auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnis glaube, dass „das Universum ein blinder und zielloser Prozess“ sei, lehne sie den Glauben an einen „großen kosmischen Plan“, an die Existenz eines göttlichen „Regisseurs“ und an „ein verbindliches Drehbuch“ der Geschichte ab. Es gebe weder Sinn noch Bedeutung. Weil kein Regisseur und kein Drehbuch existiert, die uns einschränken könnten, sei der Mensch nicht auf eine „vorgegebene Rolle“ begrenzt: „Wir können tun, was wir wollen, vorausgesetzt, wir finden eine Möglichkeit. ... Nach dem Tod wartet kein Paradies auf uns. Aber wir können ein Paradies hier auf Erden schaffen und darin ewig leben, wenn wir nur ein paar technische Schwierigkeiten überwinden. ... Eines Tages wird unser Wissen so umfassend und unsere Technologie so fortgeschritten sein, dass wir das Elixier ewiger Jugend, das Elixier wahren Glücks oder jedes andere gewünschte Mittelchen zusammenmischen können und kein Gott wird uns aufhalten.“

Der „moderne Pakt“, wie Harari ihn beschreibt, ist nichts anderes als ein Pakt mit dem Teufel. Sollten die Zukunftsvisionen Hararis tatsächlich Wirklichkeit werden, dann würde sich die Menschheit im Reich des Antichristen wiederfinden, das in der Apokalypse des Johannes angekündigt ist: *„Und es wurde ihm [dem Tier] ein Maul gegeben, zu reden große Dinge und*

Lästerungen, und ihm wurde Macht gegeben, es zu tun zweiundvierzig Monate lang. Und es tat sein Maul auf zur Lästerung gegen Gott, zu lästern seinen Namen und seine Hütte und die im Himmel wohnen. Und es wurde ihm gegeben, zu kämpfen mit den Heiligen und sie zu überwinden; und es wurde ihm gegeben Macht über alle Stämme und Völker und Sprachen und Nationen. Und alle, die auf Erden wohnen, werden es anbeten, alle, deren Namen nicht vom Anfang der Welt an geschrieben stehen in dem Lebensbuch des Lammes, das geschlachtet ist. Hat jemand Ohren, der höre!“ (Off. 13,5–9).

Eine neue Bibel?

In der künstlichen Intelligenz sieht Harari die Technologie der Zukunft. Gutenbergs Druckerpresse, so Harari im Gespräch mit dem portugiesischen Journalisten Pedro Pinto, habe zwar Bibeln drucken können, sei aber nicht in der Lage gewesen, auch nur eine einzige Seite hinzuzufügen, ein Werturteil über das Buch abzugeben oder neue Ideen zu entwickeln. Ganz anders die künstliche Intelligenz (KI). Sie könne neue Ideen und Vorstellungen entwickeln und selbst eine neue Bibel schreiben. Im Verlauf der Geschichte hätten die Religionen davon geträumt, dass eine übernatürliche Superintelligenz ein Buch schreibe, um sich der Menschheit zu offenbaren. Harari: „In einigen Jahren könnte es Religionen geben, die tatsächlich korrekt sind. Stellen Sie sich eine Religion vor, deren heiliges Buch durch KI geschrieben wurde. Das könnte in einigen Jahren Realität werden.“ Nein, Harari fordert hier nicht dazu auf, die Bibel abzuschaffen oder ein neues heiliges Buch zu schreiben. Wenn man allerdings bedenkt, dass Harari die Botschaft der Bibel insgesamt für einen „kollektiven Mythos“ hält und er von zukünftigen Religionen

spricht, „die tatsächlich korrekt sind“, dann vermittelt er zumindest den Eindruck, er halte die Bibel für ein überholtes Relikt der Vergangenheit und wünsche sich eine neue herbei.

Gott ist der Herr der Geschichte

Gottes Wort sagt uns, dass das antichristliche Weltreich kommen wird. Die Bibel wird auch die letzte Episode der Menschheit überstehen und sich als wahr erweisen: „*Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen*“ (Matth. 24,35). Die Weltreiche vergehen, Gottes Reich aber bleibt in Ewigkeit (vgl. Dan. 2,44). Als Christen wissen wir auch: Das Leben hat einen Sinn. Es gibt einen kosmischen Plan. Gott ist der Regisseur und Autor des Drehbuchs der Menschheitsgeschichte. Er kommt zum Ziel! Nicht der Mensch, sondern Gott wird eine Welt schaffen, in der es ewiges Leben und ewiges Glück, in der es keinen Tod noch Leid noch Geschrei noch Schmerz geben wird (Off. 21,4). Der allmächtige Gott hat es versprochen und in seinem Sohn Jesus Christus verbürgt: „*Siehe, ich mache alles neu! ... Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. Wer überwindet, der wird es alles ererben, und ich werde sein Gott sein, und er wird mein Sohn sein*“ (Off. 21,5–7).



Johann Hesse

*Johann Hesse, Wirtschaftsstudium,
Theologiestudium an der FTH in Gießen,
seit 2008 Geschäftsführer des Gemeindehilfs-
bundes (www.gemeindehilfsbund.de).*

Kontakt

Vorstand:

Pastor Dr. Stefan Felber (Vors.)

Diakon Wolfhart Neumann (stellv. Vors.), Brandis

Uwe Jürgens, Itzehoe

Geschäftsführung:

Prediger Johann Hesse

Geschäftsstelle:

Mühlenstraße 42, D-29664 Walsrode

Tel.: +49 5161 / 911330

Fax: +49 5161 / 911332

E-Mail: info@gemeindehilfsbund.de

Internet: www.gemeindehilfsbund.de

www.gemeindenetzwerk.de

Zweigstelle Südwest:

Pfr. Ulrich Hauck

Im Großen Sand 8, D-76889 Barbelroth

Tel. +49 6343 / 9395286

Mobil: +49 151 / 22122180

E-Mail: suedwest@gemeindehilfsbund.de

Bankverbindungen:

Vereinskonto:

IBAN: DE12251523750005051909

BIC: NOLADE21WAL

(Kreissparkasse Walsrode)

**Konto der „Stiftung Gemeindehilfsbund“
(für Spenden, Zustiftungen, Vermächtnisse,
Erbschaften und Schenkungen):**

IBAN: DE72251523752013003500

BIC: NOLADE21WAL

(Kreissparkasse Walsrode)